

www.missionhub.de

Geht nun hin und macht alle Nationen zu Jüngern!

Matthäus 28,19



**MISSION
HUB**



KONZEPT IDEE

MissionHub

www.missionhub.de

MissionHub steht für.....	3
Unsere Vision	4
Warum MissionHubs?	5
Wer kann bei einem MissionHub mitarbeiten?.....	7
Was könnte in einem MissionHub passieren?	8
Warum noch ein weiteres Netzwerk für internationale Arbeit?	10
Wie entsteht ein MissionHub?	11

MissionHub steht für:

- Jesus-Nachfolger, die in einer Stadt zusammenkommen, um ihre Erfahrungen aus internationalen Diensten auszutauschen und dadurch ihre Arbeit noch fruchtbarer zu machen.
- Ein Netzwerk, das Partnerschaft auf Augenhöhe wertschätzt und in dem Christen verschiedener kultureller Hintergründe gemeinsam Jesus nachfolgen.
- Lokale Kompetenzzentren für interkulturelle Dienste in einer Stadt.
- Begegnungs- und Austauschmöglichkeiten von Mitarbeitern der Diaspora-Arbeit¹, Flüchtlingsarbeit, internationalen Gemeindefarbeit, Migrationsgemeinden, Reverse Mission-Missionaren², Mitarbeitern von Missionswerken und Missionaren mit „Remote Assignments³“ in Deutschland.
- Mission lokal erlebbar machen durch interkulturelle Einsatzmöglichkeiten vor Ort.

1 Diaspora-Arbeit = Dienste unter Migranten, die außerhalb ihrer ursprünglichen Herkunftsländer leben

2 Reverse Mission-Missionaren = Missionare aus den früheren Missionsländern, die jetzt den im Glauben schwach gewordenen Westen wieder zum Glauben rufen möchten und dafür in den Westen umziehen.

3 Remote Assignments = Missionare ohne Team vor Ort

Wie ein Hub in der Technik Geräte vernetzt, soll der Missionhub Jesus-Nachfolger vernetzen.

Menschen, die selbst schon einmal Ausländer waren oder sind, kommen zusammen, um ihr Hauptanliegen umzusetzen und Menschen anderer Kulturen mit dem Evangelium in Kontakt zu bringen.



Unsere Vision:

Missionarisch engagierte Jesus-Nachfolger arbeiten interkulturell lokal zusammen.

In mehr als 100 Städten in Deutschland ...

- **finden interkulturelle Mitarbeiter eine Gruppe Gleichgesinnter**
 - neue Beziehungen
 - interkulturelles Member Care¹
 - gemeinsames Gebet
- **entstehen gemeinsame missionarische Einsätze**
 - interkulturelle Projekte für die eigene Stadt
 - gemeinsam durchgeführte Einsätze außerhalb der eigenen Stadt
- **multipliziert sich das Anliegen Jesu der Weltmission**
 - interkulturelle (Kurz-)Einsatzmöglichkeiten in Deutschland für Bibelschüler, Ehrenamtliche und Freiwillige
 - gemeinsame Initiativen, um Christen und Gemeinden vor Ort für Gottes weltweiten Auftrag zu begeistern
 - interkulturelle Schulungen
 - neue MissionHubs
- **vernetzen sich MissionHubs miteinander und kreieren Synergien**

¹ Member Care = Fürsorge und Seelsorge für Missionare mit interkulturellem Verständnis

Alle Nationen,
die du gemacht hast,
werden kommen und
vor dir anbeten, Herr,
und deinen Namen
verherrlichen.

Psalm 86,9

Warum MissionHubs?

Wir sind überzeugt, dass es viele Chancen zur intensiveren interkulturellen Zusammenarbeit in Deutschland gibt:

- Wir haben viele Jahre lang punktuell gute Erfahrungen gemacht, wie Menschen aus unterschiedlichen Hintergründen konstruktiv in Projekten zusammenarbeiten können.
- Es gibt ein großes Bedürfnis nach Gemeinschaft, Heimat und Spiritualität.
- Eine intensive lokale Zusammenarbeit stärkt alle Beteiligten und ehrt Gott.
- Die Digitalisierung bietet viele Möglichkeiten der lokalen und überregionalen Vernetzung.
- Es gibt gute Erfahrungen in der interkulturellen Zusammenarbeit auf nationaler und zum Teil auch auf regionaler Ebene. Was aber an vielen Orten noch fehlt, ist die intensive lokale Zusammenarbeit von interkulturell engagierten Christen.
- Diaspora-Arbeit¹, Reverse Mission², Missionsmobilisation, internationale Studententarbeit, Kurzeinsätze und interkulturelles Training für Missionseinsteiger sind verschiedene Stränge eines Seils, die im Zusammenspiel einen MissionHub ausmachen können.

¹ **Diaspora-Arbeit** = Dienste unter Migranten, die außerhalb ihrer ursprünglichen Herkunftsländer leben

² **Reverse Mission** = Missionare aus den früheren Missionsländern, die jetzt den im Glauben schwach gewordenen Westen wieder zum Glauben rufen möchten und dafür in den Westen umziehen.



Es gibt aber auch große Herausforderungen in der Zusammenarbeit vor Ort von Menschen, die aus unterschiedlichen kulturellen Hintergründen kommen:

- Mission geschieht oft noch nicht auf Augenhöhe zwischen deutschen und internationalen Mitarbeitern; leider gibt es oft nur ein „nebeneinander her“ statt ein „miteinander“.
- Reverse Missionare und missionarische Mitarbeiter aus Migrationsgemeinden haben den Wunsch nach intensiverer Zusammenarbeit, leben aber vielfach ziemlich isoliert.
- Migrantengemeinden sind an vielen Orten noch monokulturell statt interkulturell ausgerichtet.
- TCKs (Third Culture Kids¹) schweben oft zwischen den Welten und können ihre einzigartigen Erfahrungen nur begrenzt einbringen.
- Zurückgekehrte Missionare leben oft ihr Potenzial nicht aus.
- Deutsche Gemeinden haben oft nur einen sehr begrenzten Blick für Weltmission. Mission wird oft als sehr weit weg wahrgenommen. Es fehlt an lokalen Beispielen und Möglichkeiten zur Mitarbeit, die dann auch zum interkulturellen Beitrag weltweit anregen.

MissionHubs können als lokale Netzwerke die Chancen zur interkulturellen Zusammenarbeit nutzen und zusätzlich Christen mit einbinden, die bisher noch nicht ihr Potenzial für Gottes weltweite Mission voll entfalten konnten.

¹ **Third Culture Kids** = Kinder, die in mehreren Kulturen aufwachsen, z. B. Missionarskinder

Hoch über alle
Nationen ist der HERR,
über den Himmel
seine Herrlichkeit.

Psalm 113,4

Wer kann bei einem MissionHub mitarbeiten?

- **Mitarbeiter, die schon intensive interkulturelle Zusammenarbeit erlebt haben:**
 - AEM¹-Missionare, die in Deutschland interkulturell arbeiten
 - Andere Missionare, die in Deutschland interkulturell arbeiten
 - Missionare mit Migrationshintergrund
 - Reverse Mission-Missionare², die nach Deutschland entsandt sind
 - Mitarbeiter in der Mobilisation und in unterstützenden Diensten von Missionswerken
 - Zurückgekehrte Missionare und Kurzeinsatz-Teilnehmer
 - Third Culture Kids³, die schon ihr ganzes Leben lang intensive interkulturelle Begegnung praktizieren

- **Weitere potenzielle Beteiligte in MissionHubs**
 - Geschäftsleute, die längere Zeit im Ausland waren bzw. aus dem Ausland nach Deutschland kommen
 - Leiter und Mitarbeiter von traditionell deutschen Gemeinden und Migrationsgemeinden, die ein Anliegen für den Auftrag des interkulturellen „Jüngermachens“ haben
 - Menschen mit Migrationshintergrund, die in verschiedenen Gemeinden in Deutschland ein Zuhause gefunden haben.

¹ AEM = Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen, ein Dachverband mit Sitz in Korntal - www.aem.de

² Reverse Mission-Missionare = Missionare aus den früheren Missionsländern, die jetzt den im Glauben schwach gewordenen Westen wieder zum Glauben rufen möchten und dafür in den Westen umziehen.

³ Third Culture Kids = Kinder, die in mehreren Kulturen aufwachsen, z. B. Missionarskinder



Was könnte in einem Mission-Hub passieren?

MissionHubs sind lokale Netzwerke, in denen sich durch Begegnung und Gebet gemeinsame Initiativen entwickeln können. Manche Aktivitäten werden als ganze Gruppe unternommen, andere Initiativen entstehen organisch, indem Mitarbeiter oder Werke, bei denen die Chemie stimmt, gemeinsame Projekte entwickeln. Einzelne MissionHubs werden sich je nach lokaler Situation und Begabung der Mitarbeiter sehr unterschiedlich entwickeln. Eine große Vielfalt und Freiheit sind erwünscht.

Mitarbeiter-Peergroups¹ stärken

- MissionHubs bauen vertrauensvolle Beziehungen zwischen Leitern vor Ort auf. Persönliche Treffen oder Videokonferenzen können zwischen denen, die interkulturelle Arbeit auf dem Herzen haben, regelmäßig stattfinden.
- MissionHubs initiieren gemeinsames Gebet für die internationalen Menschen in ihrer Stadt und die Anliegen der Welt.
- MissionHubs unterstützen interkulturelle Member Care.
- z.B. Peer Coaching für Gemeindeleiter, TCKs und Missionare.

Missionarische Initiativen entwickeln

- MissionHubs führen gemeinsame Projekte und Programme durch, z.B. interkulturelle Begegnungsorte, gemeinsame Gottesdienste zwischen deutschen und Migrantengemeinden, Kleingruppen, Schulung und Coaching.
- MissionHubs initiieren gemeinsame Einsätze mit Mitarbeitern aus ihrem Ort, z.B. in anderen Städten Deutschlands oder im Ausland.

Multiplikation von Jesu Anliegen der Weltmission vorantreiben

- MissionHubs schaffen Einsatzmöglichkeiten für Menschen, die in Deutschland Erfahrungen im kulturübergreifenden Dienst machen möchten.
- MissionHubs mobilisieren für Weltmission. Durch interkulturelle Begegnungen und starke Gotteserfahrungen werden neue Mitarbeiter und Gemeinden für Weltmission mobilisiert.
- MissionHubs helfen bei interkultureller Schulung für Gemeinden, die internationaler werden möchten.

¹ Peergroups = Gruppe Gleichgesinnter

Lobt den HERRN, alle Nationen!
Rühmt ihn, alle Völker!

Psalm 117,1



Warum noch ein weiteres Netzwerk für internationale Arbeit?

Wie schon unter „Warum MissionHubs?“ erwähnt, sehen wir nach wie vor eine Notwendigkeit der besseren Vernetzung von interkulturellen Initiativen in Deutschland. Im Unterschied zu anderen Netzwerken gibt es folgende Alleinstellungsmerkmale für MissionHubs:

- MissionHubs haben einen lokalen Fokus. Dadurch ist direkte regelmäßige Begegnung und Austausch unter den Teilnehmern möglich.
- MissionHub-Teilnehmer bringen intensive missionarische Erfahrungen über Kulturgrenzen hinaus mit.
- MissionHubs sind Bindeglieder zwischen Missionswerken bzw. interkulturellen Diensten und den Initiativen vor Ort.
- MissionHubs haben eine enge Anbindung an Missionswerke und dadurch auch Zugang zu Ressourcen der Werke (z.B. Member Care).
- MissionHubs bieten ausländischen Missionswerken Einsatzmöglichkeiten an.

In MissionHubs fließen die Erfahrungen von anderen Netzwerken ein. Sie verstehen sich als Ergänzung zu bestehenden Netzwerken. MissionHubs wollen Katalysatoren für Weltmission sein, ihre Leidenschaft soll anstecken.



Wie entsteht ein MissionHub?

- MissionHubs werden voraussichtlich in der ersten Phase von Mitarbeitern eines AEM¹-Partnerwerkes gegründet.
- Es entstehen regelmäßige Treffen von Leuten, die intensive interkulturelle Zusammenarbeit erlebt haben. Daraus entwickeln sich Ideen und lokale Schwerpunkte für die Aktivitäten des MissionHubs.
- Der MissionHub als lokales Netzwerk einer Stadt stimmt der Vision und den Grundsätzen von MissionHub und den Glaubensgrundsätzen der Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen (AEM) zu. MissionHubs sind eine Initiative der AEM. (aem-deutschland.de/verein/missionsverstaendnis/)
- Der neue lokale MissionHub meldet sich über die Webseite missionhub.de an. Dadurch wird er bekannt gemacht und kann auch von Interessierten gefunden werden. Kontaktaufnahme ist über eine allgemeine E-Mail-Adresse möglich (Ortsname@missionhub.de).
- Wenn der lokale MissionHub wächst, wird ab einer gewissen Größe (Empfehlung zwölf Personen) darüber nachgedacht, ob es sinnvoll ist, eine zweite Gruppe oder einen zweiten MissionHub in der Stadt zu starten.
- Es können auch verschiedene Arbeitsgruppen entstehen, z.B. eine Arbeitsgruppe für hauptamtliche Mitarbeiter, eine Arbeitsgruppe für Flüchtlingsarbeit, Reverse Missions etc.
- Die Koordinatoren der lokalen MissionHubs treffen sich mindestens einmal im Jahr in einem virtuellen Meeting, damit auch Synergien unter den MissionHubs entstehen. Außerdem trifft sich die AEM-Arbeitsgruppe MissionHubs ab und zu, um das Konzept MissionHub weiter zu durchdenken und zu verbessern.

¹ AEM = Arbeitsgemeinschaft evangelikaler Missionen, ein Dachverband mit Sitz in Korntal - www.aem.de



www.missionhub.de

Wer sollte nicht fürchten,
Herr, und verherrlichen
deinen Namen?
Denn du allein bist heilig; denn
alle Nationen
werden kommen und vor
dir anbeten, weil deine
gerechten Taten offenbar
geworden sind.

Offenbarung 15,4